



# DER

# TRAFO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 4  
27. Januar 1984  
0,05 Mark  
36. Jahrgang

## Ständige Kommission Arbeit und Berufsbildung war zum Arbeitsbesuch im Werk

## Umschau in Sachen rollende Schicht

Am 18. Januar 1984 fand eine Beratung der Ständigen Kommission Arbeit und Berufsbildung der Stadtverordnetenversammlung von Berlin im Werk statt.

Die Mitglieder dieser Kommission informierten sich über Erfahrungen und Ergebnisse bei der Einführung der rollenden Schicht in den Vorwerkstätten des G-Betriebes. Der Technische Direktor, Genosse Werner Kronberg,

Der Berichterstatter schloß sich ein Rundgang durch die Halle 77 an. Dabei bekamen die Abgeordneten einen Überblick über die Arbeitsvorbereitung bis hin zur Bereitstellung der Teile für die mechanische Bearbeitung. Der sich anschließende Gedankenaustausch zu Problemen der Produktionsorganisation und des Arbeitsklimas im Kollektiv der Kostenstelle 301 und zu Wohnungsfragen befriedigte beide Seiten.

Der Vorsitzende der Ständigen Kommission beauftragte Genossen Gebenroth, den Drei-Schicht-Arbeitern und ihren Leitern den Dank für das Angehen der rollenden Schicht auszusprechen. Das TRO-Kollektiv zeigte damit, daß die Auslastung hochproduktiver Maschinen in rollender Schicht machbar sei und damit politisch verantwortungsbewußt gehandelt worden ist. Für die weiteren stabilisierenden Maßnahmen in der technisch-organisatorischen Vorbereitung und Einbeziehung weiterer Kollegen in das Drei-Schicht-System wünschte er den anwesenden Vertretern des Werkes viel Erfolg.

**Peter Krüger**  
Leiter der Abgeordneten-  
gruppe



**Ein Komplexeinsatz ...**  
... des Sekretariats der Kreisleitung Köpenik der FDJ gab am 18. Januar den Auftakt zu den thematischen Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1984“ in unserer FDJ-Grundorganisation. Über Verlauf und Ergebnis berichteten wir auf der Seite 7.

und Genosse Bernd Gebenroth, Abteilungsleiter in den Zentralen Vorwerkstätten, berichteten über die einzelnen Schritte, die zur Umsetzung der rollenden Schicht gegangen werden mußten. In ihren Ausführungen hoben sie besonders die Komplexität des Herangehens an die Probleme hervor. Stark beeindruckt waren die Abgeordneten davon, daß mit der rollenden Schicht die durchschnittliche Auslastung der modernen Grundfonds, NC-Automaten, von bisher 14 Stunden pro Kalendertag auf 18 Stunden gesteigert werden konnte.

Weiter informierte Genosse Walter Baumfeld, Direktor für Arbeiterversorgung und Allgemeine Verwaltung, die Abgeordnetengruppe über eingeleitete Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Werkstätigen, die in der rollenden Schicht arbeiten. Von den Abgeordneten begrüßt wurden die sozialen Vergünstigungen, die die Werkstätigen erhalten, so zum Beispiel eine vorrangige Versorgung mit Urlaubsplätzen, Wohnraum usw.



Wichtig für die Volksvertreter waren die Gespräche „vor Ort“, wie hier im Gedankenaustausch zwischen Dr. Rolf Kraushaar, stellvertretender Vorsitzender der Kommission (2. v. l.), Genossen Werner Kronberg, Direktor für Technik, und weiteren Mitgliedern der Kommission.

## Vorhaben zum 35. Jahrestag der Gründung der Republik

## Betriebsschule ringt um einen Ehrennamen

Die Leitung der Betriebsschule ist ständig bemüht, neue Wege zur Aktivierung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in allen pädagogischen Abteilungen zu gehen. Ein neues Vorhaben, das wesentlich zur Erhöhung des Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit beitragen wird, wie es Genosse Erich Honecker auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED forderte, ist der Kampf der Betriebsschule um den Ehrennamen „Karl Liebknecht“. Dazu haben wir uns ein anspruchsvolles Kampfprogramm erarbeitet und uns das Ziel gestellt, die fixierten Aufgaben bis zum 35. Jahrestag der DDR zu erfüllen. Es wäre natürlich sehr vermessen, dieses Ziel in der kurzen Zeit erreichen zu wollen, wenn wir nicht beachtliche Vorleistungen aufzuweisen hätten.

(Fortsetzung Seite 3)

## Tüchtiger TROjaner

Kollege Reinhard Müller ist Konstrukteur in der Abteilung GEK und beschäftigt sich in der Gruppe Antriebstechnik speziell mit der konstruktiven Bearbeitung von pneumatischen Antrieben von Leistungsschaltern. Er besitzt eine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet, so daß seine Spezialkenntnisse für die Entwicklung und die konstruktive Ausführung für die Abteilung von wesentlicher Bedeutung sind.

Kollege Müller wurde mit der äußerst schwierigen Aufgabe zur Entwicklung und Konstruktion des Antriebes des für die Republik neuen SF 6-Leistungsschalters betraut. In einer ausgesprochen kurzen Zeit gelang es ihm, diese Aufgabenstellung zu lösen. Dies Ergebnis — und vorrangig sein persönlicher Einsatz — verdienen unsere Anerkennung. Besonders deshalb, weil er bei dieser Arbeit als einziger Konstrukteur zu wirken hatte.

## „... stiehlt nicht, beachte strenge Disziplin“

Die Redaktion „Der TRAFO“ hat mich gebeten, Gedanken niederzuschreiben, die mich nach der Kreisdelegiertenkonferenz bewegten.

Was sage ich, der ich momentan Student an der Bezirksparteischule „Friedrich Engels“ bin, ohne überheblich zu erscheinen? Ich bin zwar seit zehn Monaten heraus aus dem Arbeitsprozeß, doch wenn ich die an der Schule gebotene und geübte Theorie mit der Praxis in Verbindung bringe, bewegt mich einiges. Vor allem folgender Satz W. I. Lenins, den er im Jahre 1918 niederschrieb: „Führe genau und gewissenhaft Buch über das Geld, wirtschafts sparsam, faulenze nicht, stiehlt nicht, beachte

**Unter  
Standpunkt**

strenge Disziplin in der Arbeit... Wohlgermerkt, der große Denker und Revolutionär W. I. Lenin schrieb diese Worte im Jahre 1918, zu einer Zeit also, als es darum ging, den ersten Keim des jungen sozialistischen Staates zu starkem Wachstum zu verhelfen. Aber trifft das Gesagte nicht aufs Heute ebenso zu? Ich meine, es ist so wahr, so zeitgemäß, so einfach im Grunde und doch so schwer zu machen. Wie schwer, verdeutlichten einige Beiträge auf der Kreisdelegiertenkonferenz: Wenn die Berliner Parteiorganisation zum Beispiel im Jahre 1983 die geplanten Kosten um 23,5 Millionen Mark überschritt, resultiert daraus unter anderem ein Minderertrag von 45,5 Millionen Mark — ungeplant sozusagen. Den größten Anteil dazu hat wohl unser Werk beigesteuert, auch ungeplant. Geplant war etwas anderes. Wo aber soll das Geld herkommen, das wir für die Friedenserhaltung brauchen und zur Weiterführung der Hauptaufgabe?

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Einer unserer Besten



Seit September 1982 gehört Kollege Wolfgang Szabang dem Kollektiv von GTV (Fertigungstechnologie) an. Sein Aufgabengebiet umfaßt die Gestaltung technologischer Prozesse zur Anfertigung von Einzelteilen. Insbesondere gehört dazu die technologische Vorbereitung und Betreuung der sieben NC-Drehmaschinen in der Kostenstelle 301.

Wolfgang Szabang hat besonders im Zusammenhang mit der Einführung der rollenden Schicht in der Kostenstelle 301 hervorragende Leistungen gebracht. Hier sind vor allem sein großer Fleiß und seine vorbildliche und lobenswerte Einsatzbereitschaft, auch über seine Arbeitszeit hinaus, zu nennen. Bei auftretenden Problemen ist er sofort bereit, in Überstundenarbeit den reibungslosen Produktionsfluß zu sichern.

## Vielseitig, interessant, wissenschaftlich

### URANIA-Betriebsgruppe zog eine gute Bilanz

Die populärwissenschaftliche Tätigkeit der Mitgliedergruppe der URANIA hat einen festen Platz in der Bildungsarbeit unseres Betriebes. Diese Bilanz konnte auf der Wahlversammlung der Mitgliedergruppe am 19. Januar gezogen werden. In den zurückliegenden drei Jahren wurden insgesamt 822 Veranstaltungen organisiert und von 20 000 Teilnehmern besucht. Es waren vorwiegend Veranstaltungen in den Kollektiven im Rahmen der Schulen der sozialistischen Arbeit. Aber auch Exkursionen, Foren und Filmvorführungen gab es. Zur Betreuung von Urlaubern und Kindern im Ferienlager kommen die Aufgaben der populärwissenschaftlichen Arbeit hinzu, die im Wohngebiet sowie in Klein- und Mittelbetrieben gelöst wurden.

Für das Jahr 1984 — das 35. Gründungsjahr unserer Republik — in dem sich auch die Gründung der URANIA zum 30. Mal jährt, stellt sich die Mitgliedergruppe die Aufgabe, 250 Veranstaltungen zu organisieren. „Die URANIA wird sich verstärkt der ökonomischen Propaganda widmen, um einen unserer Organisation gemäßen Beitrag zur Lösung der unserem Betrieb gestellten großen ökonomischen Aufgaben zu leisten“, so heißt es unter anderem im Beschluß der Wahlversammlung dazu. Der Plan der populärwissenschaftlichen Arbeit für dieses Jahr wird als Kernstück den Kampf um den Frieden und

die Stärkung der Wirtschaftskraft der DDR beinhalten.

Wir beglückwünschen Genossen Willi Behring, EVE, zu seiner Wiederwahl als Vorsitzenden, Genossen Bernd Jessau zur Wahl als stellvertretenden Vorsitzenden und Genossen Bernd Linke zur Wahl als Sekretär der Mitgliedergruppe der URANIA.

Die Genossen Horst Bartelt und Hein Peter haben seit Gründung der Mitgliedergruppe im Mai 1973 ihre Aufgaben mit hohem persönlichen Einsatz erfüllt. Beide schieden aus dem Leitungskollektiv aus.

Genosse Behring hob in seinem Bericht besonders den persönlichen Einsatz der URANIA-Mitglieder Günter Schulze, Dr. Pudritzki, Werner Wilfling und Joachim Kortentbeutler hervor und dankte ihnen im Namen der Leitung für ihre Mitwirkung bei der engen Zusammenarbeit der URANIA mit den anderen gesellschaftlichen Organisationen bzw. für die Propagierung medizinischer und hygienischer Erkenntnisse.

Gerhard Meisegeier



**Wir gratulieren...**

## Die zehn besten Wandzeitungen werden prämiert

„35 Jahre DDR — 35 Jahre TRO“ ist das Thema eines Wandzeitungswettbewerbs, den die BGL anlässlich des 35. Geburtstages unseres Werkes im Februar ins Leben gerufen hat. Alle Gewerkschaftsgruppen sind aufgefordert, bis zum 25. Februar in ihrem Bereich eine Wandzeitung zu gestalten. Die besten drei aus jeder AGL werden der Kulturkommission vorgeschlagen. Diese wählt dann die zehn aussagekräftigsten und wirkungsvollsten Wandzeitungen aus, die zur Vertrauensleuterversammlung im März im Klubhaus ausgestellt werden. Dort zeichnet man auch ihre Gestalter aus.

## SPORTliches

### Dem Abstieg ein Stück näher?

#### Eintracht Miersdorf — TSG Oberschöneweide 3:2

In einem Nachholspiel mußte die TSG auswärts bei Eintracht Miersdorf antreten. In diesem wichtigen Spiel, zwei abstiegsbedrohte Mannschaften trafen hier unmittelbar aufeinander, ging es um sehr viel, wollte man nicht den Anschluß an das untere Mittelfeld verlieren.

Die TSG-Elf hatte mehr vom Spiel, kam auf dem glatten Boden besser zurecht, war aber in Tornähe zu harmlos. Der Gastgeber bestrafte zwei Unsicherheiten in der TSG-Abwehr mit 2 Toren. Noch vor der Pause erzielte Wowra durch Kopfball den Anschlußtreffer zum 2:1.

In der zweiten Halbzeit dominierte wiederum eindeutig die TSG-Elf. Gelungene Kombinationen — immer wieder von Barz eingeleitet — brachten die Miersdorfer Abwehr in Schwierigkeiten. Mit einem Hinterhaltsschuß von Otto gelang dann auch der verdiente Ausgleich.

Sieben Minuten vor Schluß, als sich schon beide Mannschaften mit dem Unentschieden abgefunden hatten, führte ein direkter Freistoß noch zum 3:2 für den Gastgeber. Hierbei unterlief dem TSG-Schlußmann Piotrowski ein kapitaler Fehler. Eine verdiente Punkteteilung wurde somit vertan.

Wolfgang Weißenborn

... unseren Kolleginnen Brunhilde Seidel zur Geburt ihrer Tochter und Regine Kruska zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Am 13. Januar feierte Genosse Kurt Röske, Direktor für Produktion, seinen 50. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch noch nachträglich. Zu den zahlreichen Gratulanten gehörten auch seine ehemaligen Genossen und Mitarbeiter des Trafobaues, denen er jahrelang als Betriebsleiter vorstand. (Auf unserem Foto überreicht Jörg Wolter eine eigens aus diesem Anlaß humor- und liebevoll gestaltete Festzeitung.)

## Köpenicker „Kränzchen“ lädt ein

„Das Kränzchen“, ein neues Café in der Alfred-Randt-Straße in Köpenick, lädt seit kurzem zum Besuch ein. Die originell ausgestattete Einrichtung im erweiterten Allende-Viertel kann 48 Gäste aufnehmen. Während der Sommersaison bietet sie auf der Terrasse weiteren 48 Personen Platz. Geöffnet ist täglich von 14 bis 22 Uhr, freitags und sonnabends bis 23 Uhr. Jeden zweiten Montag im Monat ist Ruhetag.



Die HO-Gaststätte „Ratskeller“ in Köpenick wird zur Zeit gründlich rekonstruiert und bleibt deshalb bis auf weiteres geschlossen.

## AUS DEM WOHNBEZIRK



Mit großem Interesse verfolgten die Bürger des erweiterten Allende-Viertels die abschließenden Arbeiten an der neuen Konsumkaufhalle. Es verging kaum ein Tag, an dem sich nicht jemand die Nase an den Scheiben plattdrückte und die Frage stellte: Wann ist es endlich soweit? Am vergangenen Mittwoch öffneten sich die Pforten dieser modernen Verkaufseinrichtung. Auf 1500 Quadratmetern Verkaufsfläche werden Waren des täglichen Bedarfs sowie eine breite Palette von Industriewaren angeboten. Zur Kaufhalle gehört auch eine Abteilung für Delikatwaren.

ZK der SED  
Staatsrat der DDR  
Ministerrat der DDR  
Nationalrat der  
Nationalen Front

## Aufruf

zum 35. Jahrestag der Gründung  
der Deutschen Demokratischen Republik (Auszug)

In diesem Jahr begehen wir den 35. Geburtstag der Deutschen Demokratischen Republik.

Am 7. Oktober 1949 konstituierte sich der Deutsche Volksrat zur provisorischen Volkskammer und setzte die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik in Kraft. Damit wurde der erste sozialistische Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden geboren. Das war ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes und Europas.

Mit der Gründung dieses Staates erfüllte sich, was

viele Generationen aufrechter Deutscher erträumt und wofür sie mutig gekämpft hatten: ein Deutschland des Friedens. Ein Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung. Eine sichere Zukunft für die Kinder und Kindeskinde.

In allen Teilen des Landes begrüßte das werktätige Volk die neue Republik.

Heute können wir sagen: Die 1949 gesetzten Ziele sind erreicht. Getragen vom Willen des Volkes, trat zum ersten Mal ein deutscher Staat in die Geschichte, den

das werktätige Volk sein eigen nennen konnte. Aufgerstanden aus Ruinen, wuchs die Deutsche Demokratische Republik heran zu einem sozialistischen Staat mit hochentwickelter Wirtschaft, einem in aller Welt anerkannten Bildungswesen, reicher Nationalkultur und einer zuverlässigen Landesverteidigung.

Unser Aufruf ist an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger gerichtet: Stellt unseren Nationalfeiertag ganz ins Zeichen der weiteren Verwirklichung der Be-

schlüsse des X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands!

In dreieinhalb Jahrzehnten haben wir im Bündnis aller Werktätigen unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Macht der Arbeiterklasse und aller Werktätigen erkämpft, gefestigt und erfolgreich genutzt. Trotz imperialistischer Drohungen, trotz der Versuche, unseren wirtschaftlichen Aufstieg zu hemmen, gehen wir unseren richtigen Weg auf dem wir so gut vorwärtsgekommen sind, un-

beirrt weiter. Was vor uns liegt, wird nicht leicht sein, aber wir sind gewappnet.

Wir sind der Deutschen Demokratischen Republik in Treue verbunden. Sie stärken wir, damit unser Leben reicher und schöner wird. Sie schützen wir, damit Frieden bleibt. Das wollen wir auch am 6. Mai, dem Tag der Volkswahlen, einmütig bekunden.

Alles für das Wohl des Volkes, alles für den Frieden!

Es lebe der 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik!

## Meine Verantwortung dem jungen Genossen gegenüber

Die Ausbildung unserer Jugendlichen zu guten Fachkräften ist untrennbar verbunden mit ihrer politisch-ideologischen Erziehung. Diese Aufgabe muß von allen Lehrern, Lehrmeistern und Facharbeitern, vor allem aber von den Genossen der APO erfüllt werden. Naturgemäß kommen daher aus den Reihen unserer Jugendfreunde auch die meisten Bewerber für eine Aufnahme als Kandidaten unserer Partei.

In meiner Arbeit als Lehrer an der Betriebsschule unseres Werkes werde ich oft von zukünftigen Kandidaten gebeten, für sie die Bürgerschaft zu übernehmen. Das ist für mich jedesmal ein Grund zur Freude, aber auch eine große Aufgabe und Verantwortung gegenüber unserer Partei und dem Bewerber. Es ist schon erforderlich, daß man das zukünftige Parteimitglied gut kennen muß. Der Bürge übernimmt ja die Verantwortung für die weitere politische und fachliche Entwicklung des Kandidaten. Er muß den Kandidaten an das Parteileben heranzuführen, ihn auf die Aufnahme vorbereiten, ihn mit seinen Pflichten vertraut machen und ihn in dieser

wichtigen Phase seines Lebens unterstützen. Ist der Kandidat dann in die Reihen der Partei aufgenommen worden, ist es die Aufgabe des Bürgen, ihn bei der Erfüllung seines Kandidatenauftrages zu unterstützen. Das sind in der Berufsausbildung vor allem Aufgaben, die sich auf die berufliche Ausbildung unserer Lehrlinge erstrecken. Zum Beispiel beste Leistungen in der Facharbeiterprüfung und beim Abschluß des Abiturs bzw. vorzeitige Erfüllung der Facharbeiternormen, gesellschaftlich wichtige Aufträge, bei deren Erfüllung unsere jungen Kandidaten unter Beweis stellen müssen, daß sie politisch reifer werden und bereit sind, Schrittmacher in ihren Kollektiven zu werden.

Bei der Lösung dieser Aufgaben muß der Bürge seinem jungen Genossen stets zur Seite stehen, ihn beraten und wenn notwendig, ihm helfen, ein fachlich gut gerüstetes und politisch standfestes Mitglied unserer Partei zu werden. Unsere jungen Genossen auf diesem Weg anzuleiten und zu unterstützen, ist immer wieder eine Aufgabe, der ich mich gern stelle. **Harry Schmeling,**



Nimmt teil an der Bezirksdelegiertenkonferenz am 11./12. Februar:

Genosse Werner Manthei, Meister in der Wandlerwickerei, Parteigruppe OR 1

Seit 25 Jahren leitet Genosse Werner Manthei das Kollektiv der Wandlerwickerei in Rummelsburg. Auf Grund seines Auftretens im Kollektiv, seines umfangreichen Wissens und der großen Erfahrung wurde er als Kandidat der Bezirksleitung Berlin der SED gewählt. Besonders bei der Einführung der neuen Technik mußte Genosse Manthei sich beweisen, leistete er hervorragende politische und fachliche Arbeit, so daß der Übergang zum Drei-Schicht-System vorwiegend mit weiblichen Arbeitskräften bewältigt werden konnte.

dabei gleich, und nicht in jedem Falle fällt mir das Lernen leicht. Aber ich gebe mir alle Mühe, weil ich meine, begriffen zu haben: Das, was ich heute und wieviel ich heute an theoretischem Wissen mitbekommen und speichern kann, wird mir in wenigen Monaten helfen, die Praxis im Betrieb besser zu bewältigen als vor meinem Studium.

Jan Bloch, APO 1

Vorhaben zum 35. Jahrestag der Republik

## Betriebsschule ringt um Ehrennamen „Karl Liebknecht“

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit unserem Kampfprogramm, das wir in diesen Tagen der Parteileitung zur Bestätigung vorlegen, sollen unter anderem folgende Vorhaben verwirklicht werden:

Die Schwerpunktaufgaben aus dem Jahresarbeitsplan der Betriebsschule sind ohne Abstriche zu erfüllen. Erstmals und künftig in jedem Jahr wird der Monat Januar als Karl-Liebknecht-Gedenkmontat begangen. Teilnahme der Kollektive an der Demonstration zum Gedenken der Ermordung von Karl und Rosa, geschlossene Filmveranstaltung mit dem Film „Trotz alledem“, Durchführung von Rechenschaftslegungen in allen Kollektiven unter dem Motto „Wie werden wir dem Vermächtnis Karl Liebknechts in unserer täglichen Arbeit gerecht?“, die Verleihung von Karl-Liebknecht-Ehrenurkunden an besonders verdiente Mitarbeiter und Lehrlinge, Durchführung eines Wandzeitungswettbewerbes zur Karl-Liebknecht-Ehrung sind einige wichtige Elemente dieses Gedenkmontats. Außerdem wollen wir in der BS einen Traditionsraum einrichten und den Appellplatz der Schule zu einem Karl-Liebknecht-Ehrenhain umgestalten. Vorgesehen ist weiter eine kooperative Arbeit mit der Karl-Liebknecht-Oberschule Köpenick und der Pädagogischen Hochschule Karl Liebknecht in Potsdam zur Nutzung der bestehenden Traditionseinrichtungen für die politisch-ideologische

Arbeit sowie Besichtigungen und Vorträge im Traditionszimmer des Kampfgruppenbataillons Karl Liebknecht zum Kennenlernen der Entwicklung der Formation.

Die Woche der Waffenbrüderschaft vom 23. Februar bis 1. März 1984 werden wir mit anspruchsvollen Maßnahmen nach einem gesonderten Plan würdigen, und die jährliche Abschlußprüfung der vormilitärischen Lagerausbildung der I. Hundertschaft in Prennden wird zu einem Karl-Liebknecht-Gedenkmarsch gestaltet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit mit den Bewerberkollektiven für Längerdienende und für künftige Kandidaten der SED. Dazu sind Partnerschaftsbeziehungen zum VEB Nachrichtenelektronik Greifswald und zur Stadt Dresden aufgebaut worden, die zu gegenseitiger beherrschender Exkursionstätigkeit genutzt werden.

Wenn wir den 35. Jahrestag unserer Republik durch ein Meeting am 5. Oktober 1984 auf dem Appellplatz der Betriebsschule würdigen, dann werden wir wissen, ob wir die vorgenannten Aufgaben zur Erringung des Ehrennamens „Karl Liebknecht“ erfolgreich gelöst haben.

Herbert Schurig, APO 6

## Unser Standpunkt

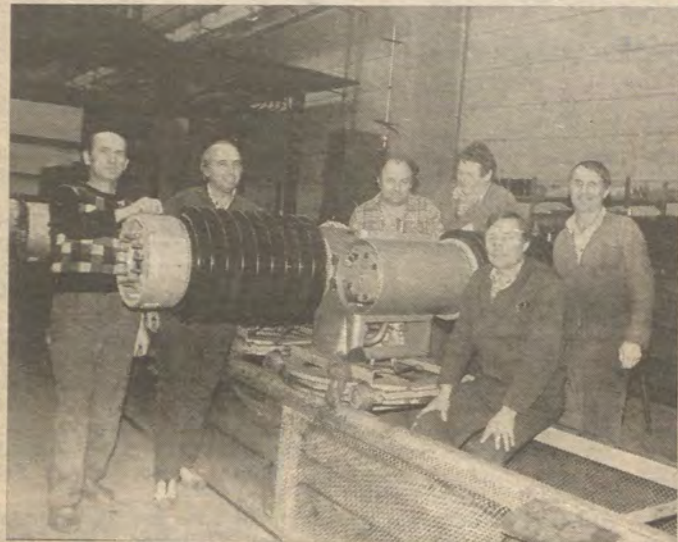
„... stiehlt nicht, beachte strenge Disziplin“

(Fortsetzung von Seite 1)

Nun wird mich mancher fragen: Was ist denn nun dein Beitrag, Genosse? Es fällt mir nicht schwer, zu

antworten, denn das, was ich gerade mache, mein Studium an der BPS, erledige ich mit vollem Engagement. Nicht jeder Tag ist

„Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leitet erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren“



Das sozialistische Kollektiv „Ernst Thälmann“ aus dem Schalterbau gehörte zu den ersten, die den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errangen.



Dieter Wegener und Karl-Heinz Wentzel aus dem Kollektiv „Ernst Thälmann“.

# Neue Maßstäbe mit Tradition

### 25 Jahre „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“

Die traditionsreiche Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ hat sich in ihrer nun 25jährigen Geschichte zu einer wirksamen Masseninitiative entwickelt. In ihr verkörpern sich die für die entwickelte sozialistische Gesellschaft typischen engen Wechselbeziehungen zwischen den beständigen vorbildlichen Arbeitsleistungen für die Gesellschaft und den hohen politisch-ideologischen, moralischen und geistig-kulturellen Ansprüchen an sozialistische Persönlichkeiten.

Das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben erweist sich heute in unseren Arbeitskollektiven als eine bedeutende Triebkraft für Schöpferkraft und Verantwortungsbewusstsein in der Arbeit, für Aktivität und Ideenreichtum beim Lernen und in sinnvoller Freizeitgestaltung.

Als die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ am 3. Januar 1959 von der Jugendkomplexbrigade „Nikolai Mamai“ aus dem VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld ins Leben gerufen wurde, fand das ein starkes Echo und breitete sich schnell im ganzen Land aus. Damit begann auch in unserem Werk ein neuer Abschnitt in der Entwicklung der schöpferischen Masseninitiative, der den objektiven Bedingungen und Erfordernissen des weiteren Auf-

baues des Sozialismus in der DDR Rechnung trug. Auf sozialistische Weise zu arbeiten, zu lernen und zu leben, stellten sich als erste die Kollektive „Ernst Thälmann“ und „Wilhelm Pieck“ in unserem Werk den hohen gesellschaftlichen Anforderungen, um das Leistungsvermögen zu erhöhen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Schnell an Breite zugenommen, stellen sich heute 170 Arbeitskollektive den neuen Anforderungen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und haben ihn in den letzten Jahren bereits mehrmals erfolgreich verteidigen können.

Heute ergeben sich die neuen Anforderungen an den sozialistischen Wettbewerb vor allem aus den Aufgaben der ökonomischen Strategie der SED für die 80er Jahre, wie sie auf dem X. Parteitag der SED formuliert wurde. Der weitere Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens, der notwendige und höhere ökonomische Beitrag jedes einzelnen erfordert auch eine höhere politisch-ökonomische Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs, insbesondere im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Dabei gehen wir davon aus, daß vom Resultat der Arbeit des einzelnen heute mehr denn je die Leistung des ganzen Kollektivs und von die-

sem die Effektivität der Arbeit anderer Kollektive und Bereiche abhängt. Die Entwicklung des Schöpferturns in der Arbeit, die Anwendung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vollzieht sich immer mehr als kollektiver Prozeß. Sozialistische Gemeinschaftsarbeit wird in wachsendem Maße zu einer Bedingung effektiver Arbeit. Deshalb muß der Titelkampf noch wirksamer dazu beitragen, das politische und geistige Klima in den Kollektiven zu entwickeln, das offene Gespräch über alle Fragen zu führen, neue Probleme in den Mittelpunkt zu stellen und so daran mitzuwirken, daß sich alle für die Lösung unserer Aufgaben verantwortlich fühlen, sich mit ihrer ganzen Person dafür einsetzen.

In Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED kommt es für uns darauf an, daß in den Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive für 1984 solche Ziele verankert werden, die gewährleisten, daß eine wesentlich höhere Arbeitsproduktivität und Effektivität erreicht wird. Die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs muß darauf gerichtet sein, daß Haltungen und Arbeitsmethoden der Besten den Produktionsablauf, die Disziplin und die Qualitätsarbeit in allen Kollektiven im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik bestimmen.

Günter Schulze

# Geburtsstunde der Mamai-Bewegung

Der Wettbewerb des Jahres 1959 orientierte schwerpunktmäßig auf die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. An ihm waren von den 4165 Belegschaftsangehörigen 3054 Arbeiter und Angestellte beteiligt, die sich die Auszeichnung „Bester Betriebsteil im VEB TRO“, „Beste Abteilung im Betriebsteil“ bzw. „Beste Brigade in Abteilung“ bewarben.

Im VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld hatte Anfang des Jahres die Jugend-Komplexbrigade „Nikolai Mamai“ den Beschluß gefaßt, unter der Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Dieser Beschluß sollte die gesamte Republik von großer Bedeutung werden. Er ist die Geburtsstunde der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Brigadebewegung auf einer höheren Stufe.

Im VEB TRO nahm die Brigade Andres/Simdon als Schalterbau als erstes Kollektiv den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ auf. Ihr folgte der Schaltermaschinenbau und aus dem Betriebsteil Niederschönborn die Brigade Block. Mitte des Jahres kämpften fünf Brigaden mit 125 Mitgliedern um den ehrenvollen Titel.

Am 7. Oktober, dem 10. Jahrestag der DDR, konnte im großformatigen 103 Brigaden der Ehrentitel verliehen werden. Unter den Ausgezeichneten befanden sich

die Rhythmisierer dieser Bewegung, die „Mamai“ aus Bitterfeld, aber noch kein TRO-Kollektiv. Die Brigade Andres/Simdon kam zwar ihrem Ziel durch die Erfüllung ihres Jahresplanes bis zum 30. November 1959 sehr nahe, konnte die Auszeichnung aber noch nicht erreichen. Sie trug jedoch entscheidend mit dazu bei, daß der Schalterbau seinen Jahresplan mit 104 Prozent und das gesamte Werk mit 100,3 Prozent erfüllen konnten. Dieses Volumen beinhaltete Geräte mit einem Wertumfang von fast 100 Millionen Mark, die Energieversorgung der DDR zur Verfügung gestellt werden.

Gleichzeitig mit der Brigadebewegung entstanden 1959 in sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, denen sich Arbeiter und Ingenieure mit der Entwicklung neuer Erzeugnisse und Technologien sowie mit deren Übertragung in die Produktion befaßten. Auf dieser Grundlage entstanden im VEB TRO allein im 1. Halbjahr 1959 28 Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, in denen 90 Arbeiter, 150 Meister, 150 Techniker und Ingenieure sowie 22 Angestellte mitwirkten. Von großer Bedeutung war, daß sich darüber auch die Gemeinschaften zur Entwicklung und Konstruktion von 400-kV-Geräten befanden, da in der Energieversorgung der DDR die Vorbereitungen zum Übergang auf diese Spannungsebene getroffen wurde.

# Große Worte liebt er nicht, er ist ein Mann der Tat

Seit 1950 im Betrieb, zählt er zu den alten, erfahrenen Hasen, denen man kein X für ein U vormachen kann. Während seiner nunmehr 33jährigen Tätigkeit in unserem Betrieb erlebte er alle Höhen und Tiefen, die ein strebsames und arbeitsreiches Leben mit sich bringt.

Den Schrecken des Krieges gerade noch so entkommen (Kollege Kube verlor einen Arm), erlebte er den schweren und doch so optimistischen Anfang einer neuen demokratischen Ordnung. So wie er damals half, die Trümmer des Krieges wegzuräumen, so handelt er auch heute und hilft mit, das bisherige Errungene zu wahren und zu vermehren. Sein Weg ist ehrlich und gradlinig. Große Worte liebt er nicht, er ist ein Mann der Tat.

Kollege Kube ist heute Meister des Bereiches innerbetrieblicher Transport und als Leiter des Kollektivs „Ju-



Sie haben gut lachen und können stolz sein. Irene Kühn und Brigadier Gerad in seiner Tätigkeit als hard Kube aus dem TRO. Zum 15. Jahrestag der DDR erhielt ihre Brigade zum zweiten Mal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

lian Grimau“ eingesetzt. In den Jahren erfüllt er die daraus resultierenden Aufgaben hoher Qualität. Er versteht es gut, die Mitglieder des Kollektivs fachlich anzuleiten und die Arbeitsprozesse zu organisieren. Sein bildliches Verhalten im Kollektiv, seine ständige Einsatzbereitschaft zur Erfüllung der Planaufgaben des Betriebs machen ihn zum Vorbild für alle Mitarbeiter. Durch seine alle Mitarbeiter und eindeutige Darlegung der Probleme zur Arbeitsvorbereitung versteht er es, die Kollegen in die Neuerungsbewegung einzubeziehen. Im Ergebnis der Neuerungstätigkeit bis heute erreichte der volkswirtschaftliche Nutzen von über 200 000 Mark ist achtenswert.

Besondere Verdienste erwarb sich Kollege Kube durch die Verbesserung von der Sauberkeit im Bereich der innerbetrieblichen Transport und bei seinem speziellen „Hobby“, der Aufbesserung des volkswirtschaftlichen Nutzens.

Wir wünschen Kollegen, die auch weiterhin viele Vertrauensträger wie Irene Kühn und Brigadier Gerad in seiner Tätigkeit als hard Kube aus dem TRO. Zum 15. Jahrestag der DDR erhielt ihre Brigade zum zweiten Mal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Wir verpflichteten uns auch, die Vertragsstrafen für Leihballagen so niedrig wie möglich zu halten, und Materialeingänge, die für die Produktion sofort benötigt wurden, auch sofort zu bearbeiten.

Dieter Scholz  
BTI



Zwei aus dem sozialistischen Kollektiv „Clara Zetkin“



Irene Kühn (Foto oben), langjährige Vertrauensfrau, ist Autorin des nebenstehenden Beitrages.

Sie nimmt heute als Vertrauensfrau die gewerkschaftlichen Rechte für die Kollektivmitglieder des Wareneingangs wahr – Kollegin Traute Seehagen.



Mitglieder des Kollektivs „Clara Zetkin“, Wareneingang.

# Wenn wir keine Probleme hätten, wäre es langweilig und unser Leben einseitig

Zwei untrennbare Begriffe, nämlich Wettbewerb und Gemeinschaftsarbeit, gehören eng zusammen, wenn von Kolleginnen und Kollegen die Rede ist, die in der sozialistischen Kollektivarbeit Vorbildliches geleistet haben. Erstmals im Jahre 1962 wurde die Brigade „Clara Zetkin“ mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Damals war das die erste Brigade aus der Verwaltung, die den Ehrentitel bekam. Fünfzehn Kolleginnen und Kollegen gehörten ihr an.

Schon 1961 ward der Gedanke geboren, ein sozialistisches Kollektiv zu werden. Denn wir waren bereits Anfang der 60er Jahre eine gute Gewerkschaftsgruppe, hatten alle Voraussetzungen, eine ausgezeichnete Brigade zu werden. Die Verpflichtungen, die wir damals abgaben, waren andere als heute – z. B. Senkung der Stand- und Liegegelder für Waggon und Kähne. Denn früher wurden die Kähne am Spreeufer mittels Krananlage be- und entladen. Die Waggonen beispielsweise wurden manuell entladen... die Kollegen, die im Schichtbetrieb arbeiteten, mußten große Leistungen vollbringen, um die schwere körperliche Arbeit zu bewältigen.

Wir verpflichteten uns auch, die Vertragsstrafen für Leihballagen so niedrig wie möglich zu halten, und Materialeingänge, die für die Produktion sofort benötigt wurden, auch sofort zu bearbeiten.

Fehlerfreies Arbeiten, unermüdbare Verständigung untereinander, Verantwortungsbewußtsein und gemeinsames Handeln lauteten die Eckpfeiler dieser Brigade.

Ein gutes Arbeitsklima kommt in jede Brigade, wenn auch ein geistig-kulturelles Leben vorhanden ist. Sämtliche Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben waren Anlaß zum gemeinsamen Feiern. So feierten wir den Geburtstag unserer Republik, den 1. Mai, organisierten im Ablauf des Jahres vier bis fünf Veranstaltungen. Zum Beispiel hatten wir 1962 bis 1964 ein gemeinsames Theateranrecht, besuchten das Varieté, und alle waren glücklich über die schönen Stunden. Auch einen Nähzirkel haben wir Frauen von der Brigade gehabt, stellten unsere selbstgeschneiderten Sachen bei einer VVV aus, um anderen Kollektiven zu zeigen, welches Leben in unserer Brigade herrschte.

Kollegin Irene Kühn, die zu dieser Zeit Vertrauensfrau der Brigade war, sprach auf einer VVV vor Gästen – u. a. Genossen Herbert Warnke – wie in ihrer Brigade gearbeitet und die Freizeit gemeinsam genutzt wurde. Im Schlußwort des Genossen Warnke wurde dieser gute Diskussionsbeitrag als beispielhaft hingestellt für alle Brigaden.

Durch Ausscheiden einiger Kolleginnen und Kollegen trat 1965 und 1966 ein gewisser Ruhestand im Kollektiv ein. In den beiden Jahren wurde auch keine neue Verpflichtung übernommen. Erst 1967 fand das Brigadeleben zu neuem Glanz zurück, eine neue Verpflichtung ward abgeben und der Kampf wieder aufgenommen. Seitdem arbeitet unser Kollektiv kontinuierlich an unserer jährlichen Verpflichtung.

Leistungsmäßig wurde im Kollektiv viel verändert; aber nicht immer zugunsten des Kollektivs, viele Aussprachen fanden statt, und meistens wurde von seiten der Leitung ein Weg gefunden, wie es weiter geht.

Selbst personell hat sich im Kollektiv viel verändert. Seit Bestehen des Kollektivs „Clara Zetkin“ sind nur noch zwei Kollegen dabei. Das sind Genosse Heinz Werner und Kollegin Irene Kühn. Beide Kollegen zeichnen sich durch ihre gute gesellschaftliche Arbeit aus, beide haben siebzehnmals den Ehrentitel erhalten.

Wenn ich die letzten 20 Jahre überblicke, gab es viele Höhen und Tiefen im Kollektiv, aber ich kann sagen: Wenn wir keine Probleme hätten, wäre es langweilig und unser Leben einseitig. Durch die vielen Probleme, die heute meines Erachtens gestiegen sind, aber meistens gelöst werden, zeichnet sich erst ein Kollektiv aus.

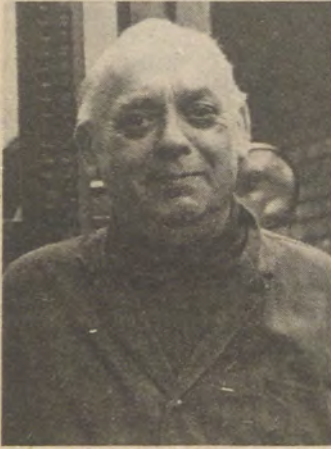
Selbst der Arbeitsablauf ist ein anderer geworden im Laufe der Jahre. Neue Aufgaben, wie die teilweise Einführung der EDV, zwingen die Kollegen zur Qualifizierung (speziell für den Wareneingang die Bildschirmtechnik). Heute ist im Kollektiv „Clara Zetkin“ wieder ein Stamm, d. h. Kolleginnen und Kollegen sind länger als 15 Jahre dabei und mit diesem Kollektiv gewachsen.

Dieser kurze Beitrag aus der AGL 3 des Bereiches B sollte eine Erinnerung für viele sein, sollte zum Ausdruck bringen, daß Aufgaben, die 1960 standen, auch 1984 ihre Gültigkeit haben.

Kollektivarbeit, Kampf um den Ehrentitel, alles ist gewachsen, alles wurde vielfältiger. Nehmen wir nur die Aufgaben innerhalb der ZV, der Patenarbeit, der Solidarität. Geblieben ist der Grundgedanke – gemeinsames Handeln, also Wettbewerb und Gemeinschaftsarbeit zur Erfüllung unserer Aufgaben.

Auf die Tradition können wir stolz sein. Es gilt sie zu bewahren, aus der Erinnerung für die Zukunft zu lernen und den Frieden weiter zu festigen, da eine Tradition nur im Frieden beispielhaft sein kann. Irene Kühn

## Verdienstvolle Mitarbeiter der ABI



Die ordnungsgemäße Lagerung von Materialien sowie die Verhinderung von Verlusten beim Transport sind zwei wichtige Dinge, derer sich Kollege Gerhard Kube in seiner Eigenschaft als Mitglied der ABI-Kommission der APO 3 besonders angenommen hat. Kollege Kube ist Leiter im innerbetrieblichen Transport und ebenso aktiv als gewählter Arbeiterkontrolleur.



Genosse Theo Weckend ist Mitglied der ABI-Inspektion des Kombinates und der Betriebskommission der ABI des TRO. Er bemüht sich insbesondere um die gute Zusammenarbeit beider ABI-Institutionen bei gemeinsamen Kontrollen im Auftrage des Kombinates im TRO. Theo Weckend arbeitet als Ingenieur für Forschung und Entwicklung im G-Betrieb.



Der Obermeister in den Zentralen Vorwerkstätten, Genosse Gerhard Wienecke, (rechts) ist Vorsitzender der ABI-Kommission der APO 2. ABI-Mitglied ist er bereits seit 1978. Er kümmert sich vor allen Dingen um die Verbesserung der Qualitätsarbeit in seinem Bereich GFA 9 und Mw 5 und entwickelte vielfältige Initiativen bei der Vorbereitung und Einführung der rollenden Woche in den Vorwerkstätten.

## Lokaltermin im KWO half verändern

ABI-Mitarbeiter hielten ihr Wort

Zu Eingaben war es noch nicht gekommen, trotzdem rührte sich vorerst nichts. Jedoch keinen Rat mehr wissend, wandte sich der Betriebsleiter vom Trafo- und Wandlerbau, Genosse Heinz Klee, an den Vorsitzenden unserer ABI-Betriebskommission. Er informierte Genossen Siegfried Kaiser, daß das KWO seinen Verpflichtungen zur Lieferung von HQ-Wickeldraht nicht pünktlich nachgekommen sei. Die Wickler standen Kopf, raufte sich die Haare ob des Durcheinanders. Alles in allem führte der fehlende Draht zu erheblichen Störungen bei der termingerechten Anarbeit eines 250er Trafos.

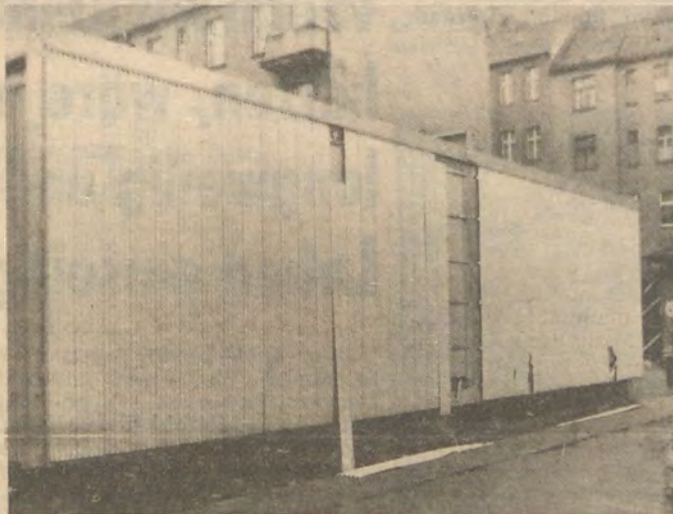
Wie gesagt — über die staatliche Leitung war an das KWO „nicht heranzukommen“.

Genosse Kaiser setzte sich deswegen mit seinem „Amts-

bruder“ vom Nachbarbetrieb nicht nur telefonisch in Verbindung... Genosse Kleiner, stellvertretender Vorsitzender der Betriebskommission der ABI und gleichzeitig Leiter der Wickeldrahtfertigung, nahm sich sofort der Sache an. Das geschah an einem Freitag, noch dazu dem 13. Montag früh so gegen 9.00 Uhr, also nur drei Tage später, standen rund 400 kg Wickeldraht den Wicklern im O-Betrieb zur Verfügung. Die ABI-Strategen hatten Wort gehalten...

**Apropos Wort halten:** Schön wär's und angebracht, bekäme die ABI-Betriebskommission endlich vom T-Bereich Antwort auf ihre im „TRAFO“ Nr. 38 des vergangenen Jahres geübte Kritik (Seite 3) zum falsch eingebauten Warmwasserheizer in der Torschleuse der Halle 113!

## Das behagt uns noch lange nicht



### Erbitten baldige Antwort!

Diese ehemalige Bauarbeiterbaracke am neuen Schrotthof gehört heute dem B-Bereich. Hier sollen auch die Kollegen des Schrotthofes ihre Aufenthalts- und Umkleieräume erhalten.

Wir berichteten in der vorletzten Ausgabe an dieser Stelle darüber, daß sich damit ebenfalls ihre Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern werden. Falls sich allerdings der Umzug noch

länger verzögert, könnten sich die zukünftigen „Bewohner“ in den neuen Räumen nasse Füße holen.

Wie wir von der ABI erfahren, wurde die Außenverkleidung durch die unbefugte Benutzung eines EKarrens beschädigt. Der Zahn der Zeit, Wind, Regen und Schnee taten ihr Übriges dazu. Inzwischen sind nämlich die sich hinter der Außenverkleidung befindlichen Pappwände stellenweise auch schon durchnäßt. Unsere berechnete Frage dazu: Wie lange wollen die Kollegen der Bauabteilung des T-Bereiches noch mit der Reparatur warten? Bislang sind die Schäden noch zu überblicken und ihre Behebung sicher gar nicht zu aufwendig.

Wir erwarten eure Antwort, liebe Kollegen!

### kurz und knapp

## Stockholm – Weiche zur Abrüstung?

Die für den 17. Januar 1984 nach Stockholm einberufene Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa ist das wichtigste Ergebnis des Madrider Treffens der KSZE-Teilnehmerstaaten. Bereits vor sechs Jahren, auf dem Belgrader Nachfolgetreffen der Konferenz über europäische Sicherheit und Zusammenarbeit haben die sozialistischen Staaten eine solche Beratung vorgeschlagen.

Die Stockholmer Konferenz wurde gegen den erbitterten Widerstand der Anhänger des Konfronta-

tions- und Hochrüstungskurses der USA einberufen. Wie es in dem Schlußdokument der Madrider Konferenz festgelegt ist, besteht die Hauptaufgabe der Stockholmer Konferenz darin, in einer ersten Phase vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen zu vereinbaren und in einer zweiten Phase Abrüstungsschritte zu beschließen. Das Stockholmer Treffen bietet die Chance, einen Prozeß der Verringerung der militärischen Konfrontation in Europa einzuleiten. Die Stationierung neuer USA-Erstschlagswaffen in der BRD und in anderen NATO-Ländern machen die Bedin-

gungen für eine solche im Interesse aller Völker liegende Konferenz nicht besser. Wie die anderen sozialistischen Staaten geht jedoch auch die DDR davon aus, daß es jetzt erst recht alle Anstrengungen zu unternehmen gilt, um die Gefahr eines nuklearen Weltkrieges abzuwenden. Dabei ist der Vorschlag zum Abschluß eines Vertrages zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO über den Verzicht auf Anwendung militärischer Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen von besonderer Bedeutung.

„Ich darf Sie versichern“, so erklärte der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, auf dem Neujahrsempfang vor den Chefs der ausländischen Missionen über die Stellung unserer Republik zur Stockholmer Konferenz, daß sie „alles in ihren Kräften stehende tun wird, um mehr Vertrauen zu schaffen und zur Verringerung der militärischen Konfrontation auf unserem Kontinent beizutragen. Am Konferenztisch nimmt sie ihren Platz in der Hoffnung ein, daß sich die anderen Teilnehmerstaaten vom gleichen Willen leiten lassen. Die uneingeschränkte Gewährleistung des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit wird auch in Stockholm die einzige tragfähige Grundlage für positive Ergebnisse sein.“



Wahrlich, von Ordnung kann hier schon nicht mehr die Rede sein. Wie Kraut und Rüben liegen im Zentraler Wickelzylinder, Isolierpapierrollen, Palettenteile und Schichtpreßholz durcheinander. Diese Aufnahme soll das auf der Mittelseite im „TRAFO“ Nr. 2/84 Gesagte zum Thema „Wickelzylinder fordern eigenes Lager“ noch einmal unterstreichen. Der Lösungsweg wurde aufgezeigt, und der B-Bereich als Verantwortlicher muß nun verändern!

Komplexeinsatz des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung zu thematischen Mitgliederversammlungen erfolgreich abgeschlossen

## 40 Prozent weniger Energie durch Beleuchtungsmodernisierung

MMM-Aufgaben in TAM/Ea mit hohem Niveau

Eine ausgezeichnete Mitgliederversammlung, so schätzten es auch die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der FDJ ein, führte die FDJ-Gruppe TAM/Ea durch. 13 Jugendfreunde gehören dieser Gruppe an, in der auch die FDJler der Jugendbrigade „Jacob Weber“ und die im Bereich arbeitenden Lehrlinge integriert sind. Während dieser Versammlung war deutlich zu spüren, daß FDJler und staatliche Leiter ihre Aufgaben ernst nehmen, gut zusammenarbeiten, daß sich einer auf den anderen verlassen kann.

Fünf MMM-Aufgaben werden in diesem Jahr im Kollektiv gelöst. Jeder Jugendfreund kennt seinen konkreten Anteil daran. Alle MMM-Objekte haben ein hohes Niveau. Sie bringen dort Nutzen, wo er gebraucht wird bei der Rationalisierung und Modernisierung im Werk. Mit ihrer Realisierung wird ein wichtiger Beitrag zur Material- und Energieeinsparung geleistet. So zum Beispiel wird die Beleuchtung in der Halle 113/1-4 moderni-

siert. Daß heißt: Umstellung auf NA-Lampen. Damit werden 40 Prozent Energie eingespart und trotzdem eine höhere Lichtausbeute erzielt. Ein anderes Vorhaben ist der Bau eines Hydraulikprüfstandes in TAM/Mr zum Prüfen und Einstellen von Ventilen. Bislang kann das nur nach dem Einbau in die Maschine geschehen. Mit der Einrichtung dieses Prüfstandes ist das sofort möglich. Wertvolle Arbeitszeit wird eingespart.

Selbstverständlich besteht der Beitrag der 13 Jugendfreunde der Elektrowerkstatt zur Planerfüllung 1984 nicht nur in der Lösung der MMM-Aufgaben. Beteiligt sind sie gleichfalls an den vielen operativen Arbeiten sowie an den Maßnahmen der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung. Eine davon — sogar Jugendobjekt — ist die Umstellung der Wickelmaschinen in der Wickelei 2 des O-Betriebes.

Lobende Erwähnung sollte auch die Einbeziehung der Lehrlinge in die einzelnen Brigaden dieses Bereiches

finden. Sie gehören genauso zum Kollektiv wie die gestandenen Facharbeiter.

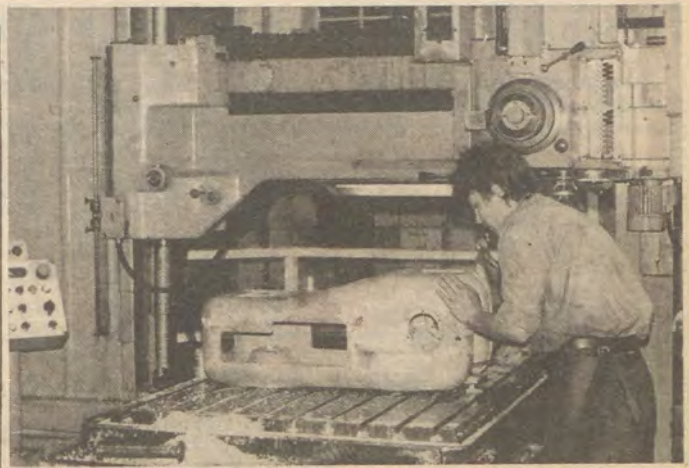
Im Ergebnis dieser thematischen Mitgliederversammlung verpflichteten sich die Jugendfreunde zur Beteiligung an Friedensschichten. Geplant sind ebenfalls Schrottaktionen. Im Februar findet die erste statt, Kabelreste sollen aufbereitet werden. Übrigens, über die Aktionen zur Sekundärrohstoffrückgewinnung wird sehr ordentlich Buch geführt. Hier ist jederzeit ein genauer Überblick möglich, und mit der Abrechnung gibt es demzufolge keine Schwierigkeiten. Vielleicht ein Tip für andere FDJ-Gruppen, sich das einmal anzuschauen und zu übernehmen.



Reinhard Karp gehört zu den Mitgliedern der Jugendbrigade „Ernst Zinna“, Btl.

### Der Plan ist unser Kampfziel

Eine klare Position zu ihren Planaufgaben 1984 bezogen die Jugendfreunde der Jugendbrigaden „Paul Wengels“, OFÖ/Tr und „Ernst Zinna“, Btl auf ihrer gemeinsamen Mitgliederversammlung. Der Plan ist für sie Kampfaufgabe und unbedingt zu erfüllen. Besondere Aufmerksamkeit werden die FDJler der Qualität ihrer Arbeit schenken. Höchste Qualität — darüber war man sich einig — ist die Voraussetzung für ein gutes Planergebnis. In der Diskussion kam auch die Bereitschaft zum Ausdruck, zusätzliche Leistungen zu erbringen. 1984, so haben es sich die Jugendfreunde auf die Fahnen geschrieben, soll es keine Fehlschichten mehr geben.



Blick in die Jugendbrigade der Großteilfertigung der Zentralen Vorwerkstätten.

## Ab 1. März beginnt rollende Schicht im GFA 9

Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, Genosse Peter Nietzold, war Gast in der Jugendbrigade GFA 9. Als staatlicher Leiter legte Genosse Gerhard Wiencke zu Beginn dieser Mitgliederversammlung die bevorstehenden Planaufgaben dar und erläuterte die damit zusammenhängenden Anforderungen an jeden einzelnen Jugendfreund. In der anschließenden Diskussion sprachen die Jugendlichen über das Problem der termingemäßen Reparatur von produktionswichtigen Maschinen, die nicht immer in notwendigem Maße erfolgt. Nach Verständigung über die MMM-Aufgaben wurde den

FDJlern deutlich, daß eine formale Einbeziehung in Aufgaben die MMM-Bewegung nicht mit Leben erfüllt.

Zur Verpflichtung der Jugendbrigade für 1984 gehören:

- Übergang zur rollenden Woche ab 1. März 1984

- Senkung der Ausfallzeiten um zehn Stunden je Produktionsgrundarbeiter

- Bereitschaft zu Friedensschichten

- Kostenunterschreitung um fünf Prozent

- Jeder Jugendliche wird 1984 einen Neuerorschlag einreichen.

### Kritisch bemerkt

Zu den FDJ-Gruppen, die am 18. Januar ihre thematische Mitgliederversammlung durchführten, gehörte auch die Jugendbrigade „Fräseerei“ der Zentralen Vorwerkstätten. Sechs von 20 Jugendfreunden nahmen daran teil. Da diese Beratung von der Gruppenleitung trotz mehrmaliger Anleitungen und Gespräche mit der AFO-Leitung sehr schlecht vorbereitet war, konnten wir zu keinem Ergebnis gelangen. Deshalb haben wir festgelegt, daß diese Versammlung — und zwar gründlich vorbereitet — nachgeholt wird.

Sabine Jodl  
Sekretär der AFO 2

### Kontrollpostenstab konstituierte sich

Am 24. Januar konstituierte sich der FDJ-Kontrollpostenstab. Leiter ist Iris Unglaube, Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung. In der ersten Beratung stand die Vorbereitung der Kontrollpostenaktion zum Stand der MMM 1984 auf der Tagesordnung, die bis 26. Februar durchgeführt wird.

Das Jugendkollektiv stellt sich das Ziel, auch im Jahr 1984 zu den besten Jugendbrigaden des Werkes zu zählen.

Dagmar Lützkendorf  
FDJ-Sekretär

## Unser Beitrag zum Nationalen Jugendfestival

Auf unserer thematischen Mitgliederversammlung berieten wir Mitglieder der FDJ-Gruppe BV der AFO 3 auch unseren Beitrag zur würdigen Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals und des 35. Jahrestages der DDR. Wir stellten uns das Ziel, aktiv beim Abbau von Überplanbeständen mitzuhelfen sowie einen Kuchenbasar zu organisieren, dessen Erlös auf das Festivalkonto gehen wird.

Gerda Klaf  
Gruppensekretär BV

## Gute Leistungen in der Ausbildung



Jens Lauterbach absolviert derzeit seine berufliche Spezialisierung im Bereich TAM/Ea. Er ist als Mitglied unseres Jugendverbandes in der FDJ-Gruppe Ea integriert. Im Ergebnis der thematischen Mitgliederversammlung „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1984“ hat sich Jens vorgenommen, seine Ausbildung als Elektromonteur mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen, in der berufspraktischen Ausbildung gute Leistungen zu erzielen, die Vorgaben zur Qualität und Quantität zu erreichen und zu überbieten. Jens wird sich auch aktiv an der GST-Ausbildung, an der FDJ-Gruppenarbeit sowie an der Lösung der MMM-Aufgaben beteiligen. Bei Schrottaktionen und Friedensschichten kann die FDJ-Gruppe ebenfalls auf Jens zählen.

## Neu in unseren Kinos

„Ärztinnen“ nannte Rolf Hochhut sein 1979 geschriebenes Theaterstück, in dem er die Profitsucht der Pharma-Konzerne und den pervertierten, ausschließlichen auf persönlichen Erfolg gerichteten Forscherdrang gewissenloser Ärzte anprangert. Hochhut sieht in der Wahrhaftigkeit und der Ehrfurcht vor dem Menschen die beiden Pfeiler, auf denen die Medizin ruht. Und er führt vor, was geschieht, wenn diese beiden Pfeiler nicht mehr tragfähig sind.

Ein neuer DEFA-Gegenwartsfilm von Horst Seemann mit Judy Winter, Inge Keller, Michael Gwisdek, Rolf Hoppe u. a., der am 19. Januar im Kino KOSMOS seine festliche Uraufführung erlebte.



Szenenausschnitt aus dem DEFA-Film „Ärztinnen“ mit Inge Keller und Rolf Hoppe.

Am 9. Februar 1984, 19.30 Uhr, hat im Kino INTERNATIONAL der neue DEFA-Film von Iris Gusner „Kaskade rückwärts“ seine Premiere.

Mit einem Mutsprung — wie ihn die „Kaskade rückwärts“ vom Pferd erfordert — stürzt sich Maja ganz neu ins Leben. Ihre Dispatchertätigkeit bei einem Transportunternehmen hat sie aufgegeben und bei der Reichsbahn als Zugschaffnerin angefangen. Und nach dem Wohnungswechsel sieht sich die Enddreißigerin mit neuer Courage nach einem Mann um...

Ab 10. Februar täglich um 17 und 19.30 Uhr im Programm des INTERNATIONAL.



## Sektion Wandern/Touristik der TSG Oberschöneweide hat das Wort Mit der Familie auf Wanderschaft

Nachträglich ein frohes und gesundes neues Jahr wünschen Ihnen, liebe TROjaner, die Wanderfreunde der TSG Oberschöneweide.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch 1984 jeden Monat 2 bis 3 Veranstaltungen geplant, Eintageswanderungen, Wochenendfahrten und Mehrtagesexkursionen. Theater- und Museumsbesuche sowie Bowlingabende gehören ebenfalls zu unserer Angebotspalette.

Die Mehrtagesfahrten sind allerdings im wahrsten Sinne des Wortes erst geplant. Denn Absagen von Übernachtungswünschen oder besonders plötzliche Angebote könnten da eventuell noch Änderungen bringen. Ein Beispiel für so eine Überraschung war 1983 unsere schönste „Wanderperle“. Eine Woche Budapest, ein erster Versuch eines Wanderfreundeauschanges zwischen Berlin und Budapest. Hoffen wir, daß er fortgesetzt wird. Er war für alle Beteiligten ein großes Erlebnis. Die ungarischen Wanderfreunde betreuten uns auf das beste. Wandertouren, Donauschiffsfahrten, Museumsbesuche, Führungen durch die Stadt,

ein Bummel durch den Lunapark, natürlich verbunden mit dem Ausprobieren der dortigen Fahrradattraktionen, geruhsame Bäderbesuche — ein volles, schönes Programm.

Eine weitere „Perle“ im vergangenen Jahr war unsere Reise durch die Jahreszeiten. Ostern '83 in Friedrichroda. Wir wohnten in Finnhütten. Bei herrlichem Frühlingswetter kamen wir an. Und dann am nächsten Morgen: Herbst. Es pladderte, pladderte den ganzen Tag. Ein Besuch der Marienglashütte, ohne jegliche Wanderei, mehr ließ der Tag nicht zu. Enttäuschend. Aber dann, der neue Morgen: Winter. Wir trauten unseren Augen nicht. Eine Schneewanderung über den Inselfberg. Ringsum in den Tälern alles grün. Und wir unter dick verschneiten Bäumen. Auf dem Wanderweg zum Dreiherrenstein begegneten uns viele Skiläufer und Rodler. Der Abreisetag kam viel zu schnell.

Wir fahren 1983 auch auf den Darß. Eine Woche Ostsee — ein Glückstreffer! Schauen Sie sich unseren Wanderplan 1984 an. Sie

werden bemerken, daß die Mehrzahl unserer Tagestouren kilometermäßig wirklich für Familienwanderungen geeignet ist. Unser Bericht und der Wanderplan sollen Anregungen geben, vielleicht selbst den Versuch zu machen, mal mitzukommen, mal zu probieren, ob man seinem Körper noch drei bis vier Stunden Wanderungen in frischer Luft zumuten kann oder ob es wirklich nur noch zum Faulenzen vor dem Latschenkino reicht.

Wir würden uns freuen, wenn der eine oder andere den Weg zu uns finden würde.

Klaus Pohl  
TSG Oberschöneweide  
Sektion Wandern/Touristik

### Das haben wir in den nächsten drei Monaten vor

12. Februar: Die „Ernst-Thälmann-Gedenkwanderung“. Sie wird zentral organisiert. Der Treffpunkt ist den Tageszeitungen zu entnehmen.

26. Februar: Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bf. Wilhelmshagen Route: S-Bf. Wilhelmshagen — Grenzberge — Eichberg — Woltersdorfer Schleuse — Kranichsberge — Wurzelberge — Rüdersdorf. Etwa 12 km.

11. März: Treffpunkt: 9.30 Uhr Endstelle Bus 27 Müggelheim Route: Müggelheim — Große Krampe — Wind-Ecke — Seddinsee — Gosen — Seddinsee — Oder-Spree-Kanal — Schmöckwitz Werder — Krossinsee — Großer Zug — Rauchfangswerder Nord — Zeuthener See — Schmöckwitz. Etwa 22 km.

25. März: Treffpunkt: 9.00 Uhr Endstelle Straßenschloß Route: Seebad Wendenschloß — Langer See — Schmetterlingshorst — Marienlust — Kuhle Wampe — Grotte Witzer Wanderweg — Krampenmühle — Müggelheim — Große Krampe — Wind-Ecke — Seddinsee — Gosener Landstraße — Gosen. Etwa 18 km.

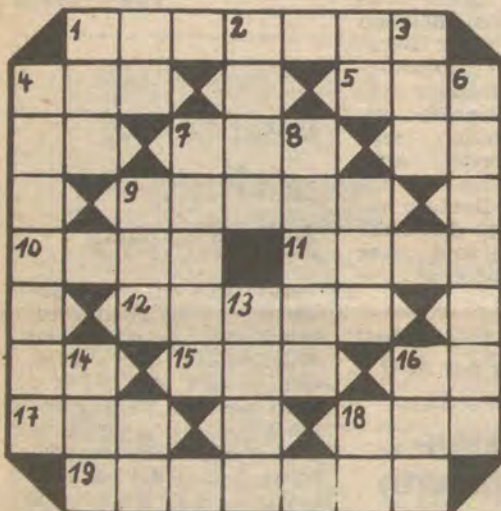
15. April: Frühlingswanderung „Rund um Berlin“. Auch hier ist der Treffpunkt der Tagespresse zu entnehmen.

20. bis 23. April: Osterfahrt in die Sächsische Schweiz. Ein Tag Urlaub ist einzuplanen.

## Robert Sterl in der Nationalgalerie

Noch bis zum 18. März ist die Robert-Sterl-Ausstellung in der Nationalgalerie zu sehen. Robert Sterl gehört zu den hervorragenden Persönlichkeiten der Malerei des deutschen Impressionismus und wurde besonders be-

kannt durch seine Gemälde aus dem Steinbruch. Die Ausstellung gibt einen Überblick über sein Lebenswerk, in dem auch Bilder von vier Reisen nach Rußland, die Sterl zwischen 1908 und 1914 unternahm, zu sehen sind.



## Im 12 geht die Sonne auf

**Waagrecht:** 1. Stadt im Südwesten der UdSSR, 4. begeisterter Anhänger, 5. ins Meer vorspringende Spitze des Festlandes, 7. Hausflur, 9. Erfinder des Laufrades, 10. nordspanische Stadt, 11. einkeimblättrige Pflanze, 12. Himmelsrichtung, 15. Teil des Fußballfeldes, 16. chemisches Zeichen für Gold, 17. albanische Währungseinheit, 18. Halbton, 19. Bezahlung für freiberufliche Tätigkeit.

**Senkrecht:** 1. Tanzschritt, 2. Masse der Verpackung, 3. Fisch, 4. Kreisstadt im Bezirk Dresden, 6. Sternbild, 7. Würde, Gesetztheit, 8. Strom in Westafrika, 9. Musikstück für zwei Instrumente, 13. Republik in

Westafrika, 14. Hirschgattung, 16. Aussehen, 18. chemisches Zeichen für Gallium.

### Auflösung aus Nr. 3/84

**Waagrecht:** 1. Deineka, 4. Pol, 5. Egek, 7. Ate, 9. Greiz, 10. Meit, 11. Saba, 12. Selen, 15. Kon, 16. Ei, 17. Tal, 18. Gin, 19. Iquitos.

**Senkrecht:** 1. Don, 2. Note, 3. Aga, 4. Piemont, 6. Keratin, 7. Artek, 8. Eisen, 9. Gis, 13. Lori, 14. Bai, 16. Eis, 18. Go.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg, Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 25. Januar 1984.